



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Frauenthum, oder der Frauen Würde, Werth und Wirken

Höfer, Otto Hermann

Dresden, 1848

Das deutsche Mädchen, von Agnes Franz.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-61934](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-61934)

Spinnrocken und Nadel
Die lohnen mit Zier,
Mit Reichthum und Adel
Der Tüchtigkeit mir.

Noch fordert der Garten
Der Tugenden viel:
Schon Blumen zu warten,
Ist wahrlich kein Spiel!
Selbst blüh' ich dann röther
In wehender Luft,
Und athme wie Aether
Balsamischen Duft.

Auch sagte mir Schönes
Der Spiegel darob;
Dies Mädchen und jenes
Beneidet mein Lob.
Laßt, Mädchen, mich sinnig
Im alten Gebrauch,
Stets heiter ja bin ich!
D werdet es auch!

J. H. Voss.

Das deutsche Mädchen.

Was ist des deutschen Mädchens Ruhm?
Ein edler Sinn, ein rein Gemüth,
Ein Herz, das für das Gute glüht,
Bescheidenheit und milde Tugend,
Das sind die Zierden ihrer Jugend.

Wem weicht sich deutscher Mädchen Sinn?
Nicht eitlen Prunk, noch Flitter-Lug!
Sie flieht der Mode leeren Trug!
Sich höh'rer Anmuth Reiz zu geben,
Darnach geht ihres Herzens Streben!

Wem weicht sich deutscher Mädchen Geist?
Dem Nützlichschönen, das den Kreis
Der Häuslichkeit zu schmücken weiß,
Der Kunst, das Große mit dem Kleinen
In holder Anmuth zu vereinen.

Denn nicht der Musen Gunst allein
Ist das, wornach ihr Blick sich hebt!
In deutscher Mädchen Herzen lebt
Der Wunsch, von allen frommen Pflichten
Sich innig tief zu unterrichten.

Wem schlägt des deutschen Mädchens Herz?
Dem flatterhaften Schmeichlern nicht,
Der anders denkt, und anders spricht!
Den Weg zu ihrem Herzen findet
Nur Der, der Wahrheit ihr verkündet!

Wem lohnt des deutschen Mädchens Hand?
Dem Biedermann, der treu und mild
Der Menschheit heil'ge Pflicht erfüllt;
Der Recht, Vernunft und Tugend übet,
Und deutsche Sitten ehrt und liebet.

Was schlägt in deutscher Mädchen Brust?
Der Wunsch, im großen Weltverein
Dereinst ein nützlich Glied zu sein,
Für Menschenwohl und Menschenseggen
Auch Hand an's große Werk zu legen.

Was ist des deutschen Mädchens Lohn?
Es lohnt sich in der eignen Brust
Die fromme That mit Fried' und Lust!
Und dieser Friede ward dem Leben
Als schönster Lohn von Gott gegeben! —

Agnes Franz.

Der Perlenkranz.

(Mährchen.)

Vor Zeiten lag in einem heitern See
Ein Eiland, das wie Tempe grünte,
Und zum vergnügten Aufenthalt der besten Fee
Und ihres kleinen Hofes diente.
Vier junge Schönen zierten den,
Die sie als Pathin schon mit jedem Reiz geschmücket,
Womit Pygmalion sein Ideal versehn,
Und deren Geiste sie als die Erzieherin,
Was einen höhern Sinn, als Aug' und Ohr ent-
zücket,
Das Bild der Tugend aufgedrucket. —